

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 96 (1982)
Rubrik: Präsidialbericht pro 1981/82

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Präsidialbericht pro 1981/82

für die 91. Generalversammlung vom 15. Mai 1982 in Vaduz

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde der Heraldik,

In der nunmehr 91-jährigen Geschichte unserer Gesellschaft ist es erst das zweite Mal, dass eine Generalversammlung ausserhalb der Landesgrenzen abgehalten wird. Vor 16 Jahren, am 27. Mai 1966 trafen sich die Heraldiker in Lyon/Frankreich, und heute darf ich Sie im Hauptort des sympathischen «Ländle» Liechtenstein herzlich begrüssen und willkommen heissen. Wie üblich umfasst der Präsidialbericht die Zeitspanne zwischen der letzten und der heutigen Generalversammlung, d.h. vom 30. Mai 1981 bis 15. Mai 1982.

Mitglieder

Erstmals während meiner nunmehr 11-jährigen Präsidialzeit muss ich Ihnen einen leichten Rückgang der Mitglieder und Abonnenten melden. Wie Sie dem kurzen, für die Schweiz. Geisteswissenschaftliche Gesellschaft geschrieben und im Archivum Heraldicum Nr. 1-2/1982 publizierten Jahresbericht 1981 entnehmen konnten, betrug das Total der Mitglieder und Abonnenten per 31. Dezember 1981 572. Dies bedeutet eine Abnahme von 28 gegenüber dem Vorjahr, wo ich Ihnen mit Stolz die runde Zahl von 600 bekanntgeben konnte. Grund zu diesem Rückgang ist die bedauerliche Tatsache, dass wir im Jahre 1981 insgesamt 23 *Abgänge* zu verzeichnen hatten, wovon nur 7 auf Todesfälle entfielen. 7 Mitglieder sind ausgetreten, 6 Mitglieder und 3 Abonnenten mussten wir streichen, weil die Jahresbeiträge nicht mehr bezahlt worden sind, zum Teil seit zwei Jahren. Bis zum heutigen Tag haben wir aber den Ausfall von 23 Abgängen mit 23 neuen Mitgliedern wieder wettmachen können.

7 neue Mitglieder, empfohlen durch den Präsidenten:

Herr Uriel-Hch. Fassbender, akad. dipl. Restaurator, Luzern;
Herr Franz Müller, Graveurmeister, München (D);
Herr Gilbert Schaffner, Chemielaborant, Luzern;
Herr Pierre Joseph, Inspektor, Senils (F);
Herr Bernard Mugnier, Handelsvertreter, Vesoul (F);
Herr Anthony E. Sheridan-Mc Ginnity, Musiker, Grossen-
aspe (D);
Herr Jacques Stuart, A.S.C. Air France, Ajaccio/Corsica (F).

4 neue Mitglieder, empfohlen durch Chefredaktor Dr. O. Clottu:

Herr Aldo Stocco, Architekt/Lehrer, Montebelluna (I);
Herr Jean-Marie Thiébaud, Arzt, Pontarlier (F);
Herr Guy de Chambrier, Professor, Peseux (NE);
Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, Paris (F).

3 neue Mitglieder, empfohlen durch unsern neuen Beitragskassier Max Urs Rüegg, Luzern:

Herr Roland Frey, kaufm. Angestellter, Kriens (LU);
Herr Herbert Jenni, Reisebüroleiter, Kriens (LU);
Herr Walter Schnider, Bäcker-Konditor, Luzern.

2 neue Mitglieder, empfohlen durch Gregor Brunner, Meilen:

Herr Max Wolfensberger, Kaufmann, Stäfa (ZH);
Herr Urs Spycher, Schüler, Zürich (anstelle seines versorbenen Vaters).

7 neue Mitglieder, empfohlen durch verschiedene Mitglieder unserer Gesellschaft:

Herr Hans Rudolf Moser, Reisebürobesitzer Toronto/Canada, empfohlen durch Hans D. Birk, Scarborough/Ontario;
Herr Giovanni Cristoforo Becker, Generalagent, Genua (I), empfohlen durch Dr. Alberto Lembo, Sarego;
Herr Vincent Lieber, Student, Nyon (VD), empfohlen durch Jean-Etienne Genequand, Genève;
Herr Heinz Tirs, Graveurmeister, Steinen (D), empfohlen durch Rudolf Niedballa, Kürten-Dürscheid;
Frau Claire-Lise Barde, Krankenschwester, Genève, empfohlen durch Aymon de Pury, Erlach;
Herr Adolf W. Grossert, stv. Direktor, Möhlin (AG), empfohlen durch Hans R. Pümpin, Stallikon;
Herr Jörg Baumgartner, Präzisionsmechaniker, Sargans (SG), empfohlen durch Louis Mühleman, Zollikon.

Diese neuen Mitglieder heisse ich auch an dieser Stelle nochmals herzlich willkommen und hoffe, sie werden unserer Gesellschaft recht lange die Treue halten. Unser Dank gebührt den werbenden Mitgliedern, von denen einige Aussicht auf die Werbepremie im nächsten Jahr haben.

Auf Ende 1981 haben den Austritt erklärt: Dr. Aldo Berruti, Rapallo (I); Richard Indergang, Zug; Gustav Limacher, Luzern; Patrick Ludwig, Zürich; Walter Rösch, Bern; Dr. Emil Usteri, Zürich; Zenon Westrup, Middelfart (DK).

Zufolge Nichtbezahlen der Jahresbeiträge mussten gestrichen werden: Zsig Acha, Zürich; Jean-Bernard Cahours d'Asprey, Paris; Mme Floriane de Koskull, Paris; Léo Jouniaux, Genève; Bernd Sengespeich, Siegburg (D); Werner Villiger, Eschenbach (LU); Kungl. Bibliotheket, Stockholm (N) [Abonnet]; J. F. van der Straeten, Bruxelles [Abonnet]; Suomen Heraldinen Seura, Helsinki (Finnland) [Mitgliedgesellschaft Archivum heraldicum].

Das Ausscheiden der Finnländer aus dem Verband der Mitgliedgesellschaften für das intern. Bulletin «Archivum Heraldicum» hat uns nicht gefreut, vor allem nicht die Art und Weise, wie seit 1979 ohne Kündigung die Beiträge für die 5 Abonnemente nicht mehr bezahlt worden sind. Wäre unser 1978 gestorbenes Mitglied Gustaf von Numers noch am Leben, hätten wir keine solche Handlungsweise hinnehmen müssen. Wie eine Ironie des Schicksals mutet es an, dass ausgerechnet im ersten Bulletin des Jahres 1982, welches das Signet der «Suomen Heraldinen Seura» nicht mehr trägt, ein Beitrag über «Zweihundertfünfundsiebzig Jahre heraldische Literatur in Finnland» erschienen ist!

Im Jahre 1981 sind uns 7 Mitglieder durch den Tod entrissen worden: Raoul de Perrot, Neuchâtel; Dr. Konrad Schulthess, Zürich (jahrzehntelanges Mitglied); Jean Stalder, Lausanne (Mitglied seit 1956); Adolf Stucky-Walter, Thun (Mitglied seit Jahrzehnten); Kurt Wendler, Esslingen am Neckar (Mitglied seit 1972); Otto Zürcher, Horgen (Mitglied seit 1979); Erwin Spycher, Zürich (jahrrelanges Mitglied).

Wir werden diesen Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren und versichern ihre Angehörigen unseres tiefempfundenen Mitgeföhls. Darf ich die Versammlung bitten, sich von den Sitzen zu erheben.

Finanzen

Das Ihnen anfangs dieser Woche zugesandte Jahrbuch 1981 enthält die Jahresrechnung pro 1981. Vor Ausweisung des Reingewinnes von Fr. 712.05 konnten wir den Publikationsfonds um Fr. 9000.— erhöhen. Nach erfolgter Entnahme von Fr. 15 274.— zur Bestreitung der restlichen Druckkosten für den Band IV des Genealogischen Handbuches zur Schweizergeschichte beträgt der Publikationsfonds per 31. Dezember 1981 noch Fr. 33 554.—. Angesichts der gesamten Herstellungskosten für den erwähnten Band IV von Fr. 56 274.— gemäss separater Abrechnung ist unser gegenwärtige Publikationsfonds wohl eine beruhigende Reserve, womit wir aber keine grossen Sprünge tun können.

Von der Schweiz. Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft ist uns pro 1981 die nachgesuchte Subvention von Fr. 25 000.— gewährt worden, nämlich Fr. 19 000.— für das Schweizer Archiv für Heraldik und Fr. 6000.— für die Publikation der Mailänder Rundschilder aus der Schlacht von Giornico 1478. Dieser Betrag wird bei der SGG bis zur Vorlage der Druckrechnung zurückgestellt. Für das laufende Jahr 1982 haben wir denselben Betrag in gleicher Verwendungsweise gewünscht und auch zugesprochen erhalten, was wir dankbar vermerken möchten.

Im Januar 1982 haben wir uns auch mit dem Beitragsgesuch pro 1983 befassen müssen. Trotz bereits avisierter Anhebung der Mitgliederbeiträge und Abonnementsgebühren auf den 1. Januar 1983 werden die zu erwartenden Mehreingänge zu einem schönen Teil von den ständig wachsenden Druckkosten wieder verschlungen. Nachdem wir seit 1978 für unser Schweizer Archiv für Heraldik Fr. 19 000.— verlangten und erhielten, haben wir eine Erhöhung auf Fr. 22 000.— als gerechtfertigt erachtet. Dasselbe gilt für die vorgesehene Einzelpublikation über die Mailänder Rundschilder von bisher Fr. 6000.— auf Fr. 8000.—.

Ein zusätzliches Problem stellt die Finanzierung eines andern Periodikums dar. Das erfreulich grosse Echo nicht nur im Inland, sondern vor allem auch im Ausland, welches der im Mai 1981 erschienene Band IV des Genealogischen Handbuches zur Schweizergeschichte gefunden hat, bestätigte unsern Wunsch nach einer Fortsetzung dieses wichtigen geschichtlichen Nachschlagewerkes. An eine Bearbeitung der in den Jahren 1908, 1916 und 1945 erschienenen Bände I, II und III darf nicht gedacht werden, da diese Arbeiten vom wissenschaftlichen und arbeitstechnischen Vorgehen her hoffnungslos veraltet sind. Unser Redaktor Dr. Jürg L. Muraro hat dies anschaulich als ein ebenso sinnloses Unterfangen dargestellt, wie wenn die Schweizerischen Bundesbahnen versuchen würden, anstatt elektrische Lokomotiven vom Typ Re 6/6 für den Gotthard zu beschaffen, alte C 5/6 Dampflokomotiven zwecks elektrischer Heizung des Kessels mit Pantographen

zu versehen! Die stolze Reihe der Genealogischen Handbücher zur Schweizergeschichte sollte für die Forschung weitergeführt werden. Dies bedingt die Schaffung eines von den bisherigen Arbeiten völlig unabhängigen Konzeptes. Grundsätzlich sähe der Redaktor vor, so rasch als möglich, d.h. innerhalb von 10 Jahren einen neuen Basisband zu schaffen, enthaltend die wichtigsten Geschlechter von gesamtschweizerischem Interesse. Ein solches Werk erforderte absolut erstklassige Autoren, die zum Teil nur im Ausland zu finden sind. Der geschätzte Kostenaufwand von Fr. 200 000.— an Honoraren darf für ein solches Werk als durchaus real bezeichnet werden. Wir haben daher die SGG gebeten, jährlich Fr. 20 000.— für die nächsten 10 Jahre zurückzustellen, was durchaus verkraftet werden könnte. Die Schweizergeschichte besitzt innerhalb der verschiedenen Disziplinen eine erste Priorität, und es existiert keine andere Gesellschaft, die willens und in der Lage wäre, das Genealogische Handbuch fortzusetzen.

Unsere diesbezüglichen Anstrengungen und Vorschläge sind von der SGG und insbesondere von deren Generalsekretär Dr. Beat Sitter sehr wohlwollend geprüft worden. Das dem Vorsteher des eidg. Departementes des Innern am 3. Mai 1982 eingereichte Globalsubventionsgesuch enthält die von uns pro 1983 gewünschten Fr. 50 000.— ungekürzt, nämlich Fr. 22 000.— für das Schweizer Archiv für Heraldik, Fr. 8000.— für die Einzelpublikation über die Mailänder Rundschilder, sowie die besprochenen Fr. 20 000.— als erste Rückstellung für den neuen Basisband des Genealogischen Handbuches zur Schweizergeschichte.

Bei der gegenwärtigen angespannten Finanzlage des Bundes steht noch nicht geschrieben, dass die SGG die für alle ihre Mitgliedgesellschaften pro 1983 gewünschte Globalsubvention von Fr. 1 534 500.— ungeschmälert erhalten wird. Zudem ist der Andrang neuer geisteswissenschaftlicher Vereinigungen zur SGG sehr gross: Wurde 1981 die Schweizerische Gesellschaft für orientalische Altertumswissenschaften aufgenommen, so werden 1982 gleich drei Gesellschaften neu zur SGG stossen, und drei weitere haben ihre Kandidatur bereits angemeldet. Ist diese Entwicklung einerseits erfreulich, indem sie die Bedeutung der Akademie für die wissenschaftliche Gemeinde auch quantitativ belegt, stellt sie die SGG andererseits vor beachtliche Probleme: Sie sieht sich einer wachsenden Anzahl gut begründeter und unterstützungswürdiger Beitragsgesuche gegenüber. Hinzu kommt die Verknappung der für die Universitäten bereitgestellten Mittel. Die SGG wird mehr und mehr um Unterstützung von Tätigkeiten gebeten, insbesondere von wissenschaftlichen Tagungen, die bisher ganz aus Hochschulkrediten finanziert worden sind.

Publikationen

Das «Schweizer Archiv für Heraldik», bestehend aus dem Jahrbuch und dem internationalen Bulletin «Archivum Heraldicum» ist auch im Jahre 1981 als 95. Jahrgang in ungebrochener Schönheit erschienen. Die Seitenzahl des Jahrbuches hat erstmals 112 erreicht, und mit seinen 8 Farbtabeln und unzähligen schwarz- Weiss Abbildungen bleibt es das reichhaltigst illustrierte heraldische Periodikum der Welt. Aus Anlass des letztjährigen 90. Geburtstages unserer Gesellschaft hat der Vorstand ausnahmsweise die Finanzierung der von Gastone Cambin gestalteten beiden Farbtafeln beschlossen. Sonst aber gestatten uns die bescheidenen Mittel keine farblichen Beilagen, wofür wir nach wie vor auf die Grosszügigkeit der Autoren angewiesen sind.

Die 1981 erschienene vierte und letzte Serie der heraldischen Pro-Juventute-Briefmarken hat in italienischer Sprache eine Beschreibung erfahren, womit alle vier Landessprachen zum Wort gekommen sind. Bei dieser Gelegenheit hat der Künstler *Gastone Cambin* eine instruktive Zusammenfassung über die verschiedenen Auswahlkriterien in farblicher, sprachlicher und inhaltlicher Beziehung veröffentlicht. Gleichzeitig wurden die beiden früher erschienenen heraldischen Briefmarkenserien einbezogen und bildlich in Erinnerung gerufen.

Es würde den Rahmen dieses Präsidialberichtes sprengen, auf alle Arbeiten des Archivs näher einzugehen. Sie bieten sich dem heraldisch interessierten Leser in einer reichhaltigen Palette an, und auch unsere Nachbarn finden interessante Bezugspunkte aus ihrem nähern Einzugsgebiet. Wir freuen uns auf die Fortsetzung der oberelsässischen Berufswappen und danken allen Autoren und besonders den drei Redaktoren für ihre grosse Arbeit und ihre jährlich wiederkehrenden eigenen Beiträge.

Bibliothek

Seit der letzten Generalversammlung durften wir folgende Geschenke in Empfang nehmen:

«La Famille Grand-Ducale de Luxembourg». Geschenk unseres Korrespondierenden Mitgliedes Robert Matagne, Luxemburg.

«Armoiries des Nobles, Bourgeois,...» par l'Office d'Etudes et de Documentation. Geschenk der «Maintenance Héraldique de France», Bordeaux.

«Die mittelalterlichen Stadtsiegel von Hollfeld (1326-1554)», von J. E. Bischoff. Geschenk des Verfassers.

«Die Grafen von Kyburg», Band 8 der Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters (Jahrbuch des Schweiz. Burgenvereins). Geschenk dieses Vereins.

«Wappenrolle Dochtermann, Band XXV», Stuttgart 1981. Geschenk des Wappenarchivs Stuttgart.

«Wappenbuch des Landkreises Waldshut», Konstanz 1982. Geschenk des Verlages Südkurier.

«Familienchronik Stohr aus Giessen an der Lahn», Exemplar Nr. 9 der Auflage von 12 Stück. Geschenk des Verfassers Rainer-Armin Stohr, Stuttgart.

Aus dem Nachlass des im Jahre 1962 verstorbenen Genfer Heraldikers Edouard JAQUEROD erhielten wir durch seine Tochter, Frau Denyse Schopfer-Jaquerot, einige hundert Zeichnungen seiner handgetriebenen Zinnplateaux, sauber klassiert und mit Nummern versehen in zwei Kartons. Damit kann das Andenken an das bescheidene und viel zu wenig bekannte Mitglied der SHG erhalten bleiben, aus dessen Hand nahezu 3000 Arbeiten entstanden sind.

Wir danken allen Donatoren herzlich für ihre Sympathie und sind für weitere Buchgeschenke, Zeichnungen etc. jederzeit empfänglich.

Heraldisches aus der Schweiz

Wie Sie der Tagespresse entnommen haben werden, ist unser Vorstandsmitglied Erzbischof *Dr. Bruno B. Heim*, Apostolischer Delegat des Vatikans in London, Ende Februar 1982 zum *Pronuntius* aufgestiegen. Nachdem England, wohl nicht zuletzt als Vorbereitung des Papstbesuches in diesem Jahr, offizielle Beziehungen mit dem Vatikan aufgenommen hat, war die Erhöhung der Ver-

tretung des Vatikans in London eine ganz «natürliche» Sache. Dass die Wahl auf den beliebten, seit 1973 an der Parkside 54 residierenden Erzbischof Bruno fiel, war ebenso natürlich. Wir gratulieren unserem Freund und intensiven Betreuer der kirchlichen Heraldik herzlich zur verdienten Ehrung und freuen uns, dass er damit in seiner vertrauten Umgebung bleiben darf.

Am 20. März 1982 wurde dem Sprechenden der Ehrenpreis des Unüberwindlichen Grossen Rates zu Stans verliehen, «für seine wissenschaftliche Abhandlung über Wesen, Bedeutung und tieferen Sinn des Wappens auf dem Weiberbrief vom Jahre 1627 des Unüberwindlichen Grossen Rates zu Stans und für die Publikation im Schweizer Archiv für Heraldik 1979». Die Laudatio und feierliche Überreichung der Bronzeplatte als getreue Vergrösserung des ältesten Bacchus-Siegels aus dem Jahre 1597 bildete einen der Höhepunkte des Lätare-Frühlingsfestes in Dallenwil, gefolgt von einer launigen Ansprache des Preisträgers. Damit hat diese über 500-jährige Fastnachtsgesellschaft ihren Sinn für ulkigen Humor erneut unter Beweis gestellt. Bekanntlich durften wir das Original des Weiberbriefes an unserer Jahresversammlung vor zwei Jahren in Stans besichtigen.

Internationale Tätigkeit

Vom 5. bis 9. Oktober 1981 fand in Brixen/Bressanone das von unserem korrespondierenden Mitglied Dr. Ladislao de Lászloczky ausgezeichnet und mit grossem Aufwand organisierte internationale Kolloquium statt, wofür die Internationale Akademie der Heraldik verantwortlich zeichnet. Gegen 70 Teilnehmer aus 18 Ländern vereinigten sich in der malerischen Stadt des Südtirols. Das Bankett vom 8. Oktober im Hotel Stremitzer brachte allen Anwesenden eine nie erwartete Überraschung, als der Holländer Dr. C. C. van Valkenburg, Präsident des Adelsrates der Niederlande, eine grosse Regimentsfahne mit einem Berner Wappen vorführte, die er in einer Schublade seit Jahrzehnten liegen hatte, und die er gemeinsam der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft und der Schweizerischen Gesellschaft für Fahnen- und Flaggenkunde zum Geschenk mit beliebiger Verwendung machte. Wie die beiden anwesenden Präsidenten der genannten Gesellschaften noch an Ort und Stelle herausfanden, handelte es sich um die *Fahne des dritten Bernerregiments in königlich-sardinischen Diensten* aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Je eine gleiche Fahne sind bereits in Bern und in Yverdon vorhanden, während das Schweizerische Landesmuseum in Zürich keine sardinische Fahne aus dieser Zeit besitzt. Da weder die SHG noch die SGFF über eigene Ausstellungslokale verfügen, war es durchaus sinnvoll, die erhaltene Fahne dem Landesmuseum geschenkweise zu überreichen, wo sie fachmännisch aufbewahrt und gepflegt wird. Zudem bietet das Landesmuseum den grossen Vorteil, dass dieses wertvolle und sehr gut erhaltene Sammlungsobjekt einem breiten Besucherpublikum zugänglich wird, da es Aufnahme in dem Saal finden wird, welcher den fremden Kriegsdiensten gewidmet ist. Die Vorstände beider Gesellschaften haben die von Louis Mühlemann angeregte Schenkung gutgeheissen, und die feierliche Übergabe am 14. November 1981 war zugleich ein markanter Schlusspunkt im Wirken des scheidenden Direktors Dr. Hugo Schneider. Wir danken Herrn Dr. van Valkenburg für das wertvolle Geschenk, mit dem er letzten Endes das Kulturgut der Schweiz bereicherte.

Aus Anlass des 9. Internationalen Vexillologie-Kongresses in Ottawa fand in der Seestadt Bremerhaven

vom 16.-20. September 1981 ein wissenschaftliches Symposium für Flaggen- und Fahnenkunde statt. Das Thema lautete: Sammeln, Dokumentieren, Studieren.

Vorstand und Administration

Wie in den letzten Jahren eingebürgert, hat sich auch im abgelaufenen Gesellschaftsjahr der Vorstand dreimal versammelt, um die laufenden Geschäfte zu behandeln. Sitzungsorte waren Luzern, Bern und Vaduz. Allen meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand danke ich für die flotte Zusammenarbeit.

Zur Entlastung des Quästors hat Herr *Josef Schriber*, Mitarbeiter der Schweizerischen Kreditanstalt Luzern, seit 4 Jahren als nicht dem Vorstände angehörender Beitragskassier geamtet. Zufolge Versetzung in eine andere Abteilung war die Betreuung dieser Sparte nicht mehr möglich. Wir danken Herrn Schriber für seine wertvollen Bemühungen und freuen uns, in der Person des Herrn *Max Urs Rüegg* einen Nachfolger gefunden zu haben, der im

gleichen Bankinstitut arbeitet und seinen «Einstand» bereits mit drei neuen Mitgliedern geleistet hat. Auf Anhieb gewann er damit unsere Werbeprämie in Form des schönen Buches von Louis Mühlemann: «Wappen und Fahnen der Schweiz».

Derselbe Name Rüegg erscheint bei der Organisation der diesjährigen Generalversammlung. Unser Mitglied *Hans Rüegg*, eidg. dipl. EDV-Analytiker, wohnhaft in Vaduz, hat mich seit mehr als einem Jahr tatkräftig unterstützt und verschiedene wertvolle Abklärungen vorgenommen. Dafür danke ich Herrn Rüegg herzlich und hoffe, es werde ihm mit der Zeit gelingen, weitere Mitglieder aus dem Fürstentum Liechtenstein zu gewinnen. Neben dem Historischen Verein ist er vorläufig noch das einzige Mitglied aus diesem schönen kleinen Land, das trotzdem eine so grosse Anziehungskraft auf unsere Mitglieder ausübt. Rund 100 Personen werden heute und morgen versammelt sein, eine noch nie erreichte Zahl. Offenbar lieben unsere Demokraten fürstliche Schlösser, die noch bewohnt und regiert werden. Ich bin stolz auf meinen Tagungsvorschlag.

Joseph M. Galliker

BILANZ PER 31. DEZEMBER 1982

<i>Aktiven</i>	Fr.	Fr.
Postcheckkonto		2 892.05
Konto-Korrent Schweiz. Kreditanstalt Luzern		32 624.—
Konto-Korrent Schweiz. Bankverein Luzern		9 444.—
Einlage-Konto Schweiz. Bankverein Luzern		1 255.—
Wertschriften		10 000.—
Debitoren		3 164.—
Eidg. Steuerverwaltung Bern		280.30
Transitorische Aktiven:		
SGG Bern (Rückstellung Rundschilder)	12 000.—	
Subvention pro 1982 für Rundschilder	<u>6 000.—</u>	
	18 000.—	
./. Akonto Übersetzungshonorar	<u>3 000.—</u>	15 000.—
Bibliothek Freiburg i. Ue. (p. m.)		<u>1.—</u>
Total Aktiven		<u>74 660.35</u>
<i>Passiven</i>	Fr.	Fr.
Rückstellung für laufende Druckaufträge	14 000.—	
Einlage pro 1982	<u>6 000.—</u>	20 000.—
Fonds Helvetia per 1.1.1982	1 228.—	
Zinsertrag netto pro 1982	<u>29.55</u>	1 257.55
Fonds Statuten (unverändert)		2 000.—
Fonds Publikationen per 1.1.1982	33 554.—	
Zinsertrag netto pro 1982	357.50	
Einlage pro 1982	<u>11 000.—</u>	
	44 911.50	
./. Akontozahlung für Rundschilder	<u>4 010.—</u>	40 901.50
Transitorische Passiven		125.—
Kapital per 1.1.1982	9 597.40	
+ Gewinn pro 1982	<u>778.90</u>	10 376.30
Total Passiven		<u>74 660.35</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG PRO 1982

<i>Ertrag</i>	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge		24 677.48
Spenden		954.60
Abonnemente inkl. Porto und Verpackung		8 494.29
Subvention SGG pro 1982		
Periodika	19 000.—	
Mailänder Rundschilde 1478	<u>6 000.—</u>	25 000.—
Schriftenverkauf		4 211.01
Eintrittsgebühren		700.—
Zinsen Konto-Korrent		413.55
Rückvergütung Steuern 1981		<u>565.80</u>
Total Ertrag		<u>65 016.73</u>
<i>Aufwand</i>		Fr.
Druckkosten		
Jahrbuch (Annuaire)		22 277.—
Archivum Heraldicum		15 022.—
Photolithos		5 225.—
Administration		761.—
Publikationen (Erhöhung der Rückstellung)		11 000.—
Laufende Druckaufträge (Erhöhung der Rückstellung)		6 000.—
Porti und Verpackung Periodika		1 751.10
Bankspesen		335.88
Allgemeine Unkosten		<u>1 865.85</u>
Total Aufwand		64 237.85
Gewinn pro 1982		<u>778.90</u>
		<u>65 016.73</u>

Luzern, 11. Januar 1982

Der Präsident: *Joseph M. Galliker*

Der Quästor: *Louis Schnyder v. Wartensee*

BERICHT DER KONTROLLSTELLE

an die Generalversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,

In Nachachtung des uns von der Generalversammlung vom 15. Mai 1982 in Vaduz erteilten Mandates haben wir die Jahresrechnung pro 1982 Ihrer Gesellschaft geprüft. Gegenstand unserer Prüfungen bildete die Bilanz per 31. Dezember 1982 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1982.

Die Bilanz schliesst beidseitig ab mit *Fr. 74 660.35*. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeigt einen Reingewinn von *Fr. 778.90*, womit sich das nicht zweckgebundene Kapital auf *Fr. 10 376.30* erhöht.

Wir haben festgestellt, dass die Bilanz per 31. Dezember 1981 richtig auf neue Rechnung vorgetragen worden ist und dass die Zahlen der Bilanz per 31. Dezember 1982 und der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1982 gleichlautend aus der ordnungsgemäss geführten Buchhaltung und den bezüglichlichen Inventarausweisen hervorgehen. Vor Ausweisung des Reingewinnes konnten zwei Rückstellungen wie folgt um *Fr. 17 000.—* erhöht werden:

Rückstellung für Publikationen	Fr. 11 000.—
Rückstellung für laufende Druckaufträge	<u>Fr. 6 000.—</u>
Total wie oben	<u>Fr. 17 000.—</u>

Gestützt auf das Ergebnis unserer Prüfungen beantragen wir Ihnen, die vorgelegte Jahresrechnung pro 1982 unter bester Verdankung an den Quästor und den Beitragskassier zu genehmigen.

Luzern, 17. Januar 1983

Die Kontrollstelle:

ATLAS TREUHAND AG, LUZERN

R. Wermelinger

i. V. M. Schindler

Ansprache des Präsidenten der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft, lic. oec. Joseph Melchior Galliker, beim Empfang durch Seine Durchlaucht den Erbprinzen Hans Adam von und zu Liechtenstein auf Schloss Vaduz, Samstag, 15. Mai 1982

Ihre Durchlaucht
Meine sehr verehrten Damen und Herren

Als Präsident der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft ist es mir eine grosse Freude und Ehre, Ihrer Durchlaucht für den freundlichen Empfang der Teilnehmer unserer 91. Jahresversammlung und Ihre sympathischen Worte sehr herzlich zu danken. Unsere Gesellschaft hat erst zum zweiten Mal den Ort ihrer Generalversammlung ausserhalb der Landesgrenzen gewählt. Eigentlich wundere ich mich über alle meine Vorgänger, warum sie nicht schon längst auf die gute Idee gekommen sind, dem schönen «Ländle» in freundschaftlicher Verbundenheit die Referenz zu erweisen, wo man keinen Passport für den Grenzübertritt benötigt, und mit Schweizergeld liechtensteinische heraldische Briefmarken erstellen kann. Das heraldische Interesse auch der Schweizer am Hoheitszeichen von Liechtenstein ist aber bald 70 Jahre alt. Im Jahre 1913 erschien im «Schweizer Archiv für Heraldik» ein Beitrag über «Das Wappen des Fürstentums Liechtenstein», worin der sonst wohlinformierte Autor *Hugo Gerard Ströhl* zugeben musste, dass über die Entstehung und Ableitung der blau-roten Landesfarben trotz emsigen Nachforschens nichts zu entdecken war. Diese Lücke ist dann im Jahre 1960 geschlossen worden, als unser Korrespondierendes Mitglied *Dr. Ottfried Neubecker* im internationalen Bulletin «Archivum Heraldicum» Nr. 1 seinen gutdokumentierten Aufsatz über «Die Flagge von Liechtenstein» veröffentlichte. Danach gehen die Landesfarben auf die Livreefarben zurück, mit denen die Beamten des Kaiserlichen Kommissarius Fürst Joseph Wenzel von Liechtenstein vor mehr als 200 Jahren geziert waren. Für uns Schweizer sind die Farben Blau und Rot sehr wohl gelitten, stellen sie doch, in umgekehrter Reihenfolge, die Hoheitszeichen des Kantons Tessin und

der ehemaligen Zwergrepublik Gersau am Vierwaldstättersee dar.

Verbleiben wir noch kurz beim Vierwaldstättersee im Herzen der Schweiz. An seinem Ausfluss liegt die Stadt Luzern mit der Kapellbrücke, der ältesten Holzbrücke Europas. Ebenso berühmt ist der Zyklus von 147 dreieckigen Gemälden in den Giebelfeldern, darstellend historische und legendäre Szenen aus Politik, Kirche und Kultur des Stadtstaates Luzern und der alten Eidgenossenschaft. Anfangs des letzten Jahrhunderts wurden diese Gemälde lithographiert, und Ende 1977, als Auftakt zur 800-Jahrfeier der Stadt Luzern, in einer bibliophilen Reprint-Ausgabe neu aufgelegt. Dem Sprechenden fiel dabei die Aufgabe zu, erstmals die Stifterwappen heraldisch zu beschreiben. Zuzufolge Termenschwierigkeiten des Verlages musste das 70 Seiten umfassende Manuskript innerhalb einer Woche fertig erstellt werden. Noch nie hat mich eine heraldische Arbeit soviel Nervenkraft gekostet. Zusammen mit meiner Frau und einem befreundeten Ehepaar fuhr ich anschliessend am 16. September 1977 nach Vaduz, um mich im ruhigen Hotel Sonnenhof und bei ausgezeichneten Krebsen im Hotel Real zu erholen. Heute habe ich ein solches Buch mitgebracht und bitte Ihre Durchlaucht, es als bescheidenes Zeichen des Dankens für den gewährten Empfang entgegenzunehmen.

Noch eine interessante Kleinigkeit habe ich mitgebracht, die aber mit dem notwendigen, den Heraldikern sehr oft fehlenden Sinn für Humor verstanden werden muss. Wie wichtig die Bemühungen des Präsidenten sind, gerade die humorvolle Seite in der Heraldik zu pflegen, zeigen die hier versammelten todernsten Heraldiker, die nur dank ihrer charmanten und farbenfrohen Gattinnen einigermaßen geniessbar sind. Vor 11 Jahren besuchte eine Luzerner Guggenmusig Vaduz, und sie wurde von Seiner



Abb. 1. Stimmungsbild von der 91. Generalversammlung vom 15. Mai 1982 im Foyer des Vaduzer Saales.

(Photo J. Kaiser)



Wappen des Dr. Ferdinand Graf Wilczek
im Wappenbuch der SHG.

Durchlaucht dem regierenden Fürsten Franz Joseph II. persönlich empfangen. In ihrer Begleitung befand sich der 1971 amtierende Zunftmeister zu Safran, der bei der Bevölkerung als Fritschivater bekannt ist. Als mir 1979 die Ehre dieses Amtes zufiel, beschenkten mich die Altherren des Luzerner Fastnacht Komitees mit dem Entwurf für eine gemeinsame liechtensteinisch-schweizerische Briefmarke, deren Inhalt bisher geheim geblieben ist, heute aber der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden soll. In Rücksicht auf die traditionell guten Beziehungen zwischen der Schweiz und ihren freundlichen Nachbarn von Liechtenstein, und im Hinblick auf die ewige Schwäche der Luzerner für das holde Geschlecht haben die Markenschöpfer den Fritschivater im Ornat auf die heraldisch linke, zweite Stelle gesetzt, um die heraldisch rechte Vorrangseite Ihrer Durchlaucht der Fürstin Gina von und zu Liechtenstein zu überlassen. Dies darf auch unsere Gesellschaft sehr freuen, erinnern wir uns doch gerne der Tatsache, dass der Vater der Fürstin, Dr. Ferdinand Graf Wilczek, Präsident des «Adler» in Wien, nicht nur Mitglied der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft war, sondern an der 59. Generalversammlung vom 1. Sep-



Abb. 2. Die Teilnehmer vor dem Vaduzer Schloss.

(Photo H. R. Pümpin)



Empfang auf Schloss Vaduz. S.D. Erbprinz Hans Adam mit
dem Präsidenten Joseph M. Galliker.

(Photo G. Cambin)

tember 1951 in Basel zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Sein Wappen und damit auch dasjenige seiner Tochter schmückt die Ehrentafel des von Paul Boesch sel. meisterhaft gestalteten Wappenbuches unserer Gesellschaft.

So möchte ich Ihnen, sehr verehrter Herr Kollege lic.oec. HSG und ehemaliger Jünger unserer geliebten Alma Mater San Gallensis, dieses kleine Präsent überreichen, verbunden mit den herzlichsten Wünschen für ein weiteres Blühen und Gedeihen der Fürstlichen Familie und ihres schönen Landes. Ich danke Ihnen.



Abb. 3. Die 100-jährige Melle Ellen Reibold de la Tour in
ewiger Frische.

(Photo A. Galliker)